



Jeden Sonntag trainiert der FC International an der Uni Klagenfurt

Der Psychologe Sigi Stupnig (M.) hat mit einigen Sportler beim KLAGENFURTER vorbeigeschaut

Sie kicken solidarisch

Der FC International aus Klagenfurt baut seit 15 Jahren fußballspielend Brücken zwischen verschiedenen Kulturen und Religionen. **Stephan Fugger**

Die 30 Spieler des FC International stehen dazu: „Wir sind nicht die beste Fußballmannschaft und der letzte Turniersieg ist auch schon ein paar Jahre her, aber wir halten zusammen“, sagt der Klagenfurter Psychologe Sigi Stupnig. Der FC International wurde 2004 unter dem Namen „FC Tschetschenien“ gegründet. In den ersten Jahren wurden viele Turniere gewonnen. Die Mannschaft hat aber auch einen Generationenwechsel erlebt und viele neue Nationen dazugewonnen. Letztes Jahr wurde der Fußballverein mit dem Gesundheitspreis der Stadt Klagenfurt ausgezeichnet.

Glaube ist Privatsache. Derzeit kommen die 30 Spieler aus Afghanistan, Aserbaid-

„Hier ist kein Platz für Konflikte. Im Gegenteil: Es entwickeln sich Freundschaften unter den Nationen.“

Psychologe Sigi Stupnig

schan, Indien, Armenien, Tadschikistan, Marokko und Syrien. „In unserem Team findet auch ein selbstverständliches Miteinander von Menschen mit christlichem und muslimischem Glauben statt. Der Glaube, wenn er denn überhaupt vorhanden ist, wird von allen auch so gehandhabt wie in einem säkularen Staat üblich: als Privatsache“, sagt Stupnig. Erklärtes Ziel der Mannschaft ist es, öffentlich aufzutreten und zu

zeigen versuchen, dass ein vorurteilsbehaftetes Bild von Migranten nichts mit dem zu tun hat, was oft medial transportiert wird. „Hier ist kein Platz für Konflikte. Im Gegenteil: Es entwickeln sich Freundschaften unter den Nationen“, sagt Stupnig.

Integration auf den Punkt gebracht. Jeden Sonntag trainieren die 20 Spieler an der Uni Klagenfurt. Für zwei Stunden wird um je-

den Ball gekämpft. Woher man kommt, welchen Glauben man hat und welchen Aufenthaltstatus, ist für diese zwei Stunden nebensächlich. „Fußball ist meine große Leidenschaft. Ich spiele seit 15 Jahren Fußball und bin froh, dass ich hier eine Mannschaft gefunden habe“, sagt einer FC-International-Spieler. Der integrative Aspekt spielt eine essenzielle Rolle. „Die Sprache, die wir unter uns sprechen, ist Deutsch. Gerade die jungen Afghanen sprechen gut Deutsch und helfen den anderen“, sagt Stupnig. Trainiert werden die Spieler von einem ehemaligen tschetschenischen Fußballprofi. „Wir sind Freunde. Es ist schön, dass wir eine Möglichkeit haben, um Sport zu betreiben“, sagt ein anderer FC-International-Spieler.